

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Telegraph-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Vermsprecher:

11 - 2096 - 3601.

Nutzen-Zarif.

Abnahme von Anzeigen bis zum 31. d. M., Sonntags nur Nachmittags 10 bis 11 Uhr. Die einseitige Anzeigenspreise (ca. 10 Zeilen) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; die sonstigen Anzeigen 15 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Anzeigenspreise 10 Pf. - Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Regungs-Gebühr wird für Dresden bei jeder wöchentlichen Ausgabe (an Sonntags- und Feiertagen) von einem 2.50 M., bei auswärtiger Anzeigenspreise bis 2.50 M. Bei einmaliger Aufnahme durch die Post 2 Pf. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die ausserhalb Dresdens mit der Morgen-Ausgabe verbundenen gebührenfrei. Zahlungen mit dem Dresdner Nachrichten (L. Reichardt) zu leisten. - Unregelmäßige Zahlungen werden nicht aufbewahrt.

August Förster

Flügel
Pianos
Harmoniums



„Fabrikate ersten Ranges.“
August Förster
Königl. Sachs. Hoflieferant
Dresden, Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Die Zweite Kammer setzte heute die Hauptberatung des Volksschulgesetzentwurfs fort. Der von der Kommission angelegte Absatz 2 über den Religionsunterricht, der vom Kultusminister als unannehmbar bezeichnet worden war, wurde mit 90 gegen 77 Stimmen angenommen.

Der Reichstag wählte in seiner heutigen Sitzung zum Präsidenten wieder den Abg. Dr. Kaempf (Hertsh).
Der Reichsausschuss erklärte sich bereit, die Interpellationen über die internationale Lage in den ersten Tagen der nächsten Woche zu beantworten.

In Wien wird jetzt die internationale Lage etwas optimistischer beurteilt.
Nach einer französischen Zeitungsmeldung ist in einer großen Reihe von Garnisonen in Frankreich eine allgemeine Probemobilisierung beschlossen worden.

Die türkischen und bulgarischen Revolutionsmächte hielten eine Konferenz ab, doch glaubt man, daß die Verhandlungen abgebrochen und die Feindschaften wieder aufgenommen werden.

In Adrianopel brennt nach Zeitungsberichten ein Häuserviertel; man erwartet den Fall der Festung.

Die spanische Kammer nahm einstimmig den Gesetzesentwurf an, durch den der Familie Canalejas der Herrschaft verliehen wird.

Bei der amerikanischen Präsidentschaftswahl wurden für Willson 6 157 000, für Roosevelt 3 928 000 und für Taft 3 370 000 Stimmen abgegeben.

Die Balkankrise.

Die Hoffnung auf Entspannung der Lage verfliehet sich.

Das Wiener „Arbeiterblatt“ schreibt: Die Kundgebungen in der „Reichswehr-Zeitung“ und die jüngsten öffentlichen Verweigerungen der bulgarischen Vorkämpfer im „Arbeiterblatt“ ist oft zutage getretene Ansicht, daß alle Mächte von dem gleichen Bestreben geleitet seien, zu verhindern, daß die Ereignisse auf dem Balkan europäische Komplikationen zur Folge haben könnten. Auch Oesterreich-Ungarn sei seiner gemäßigten friedfertigen Haltung nicht untreu geworden, obwohl die allgemeine Stimmung durch die fortwährenden Provokationen recht nervös geworden sei. Das Blatt fährt fort: Der Wunsch nach Frieden ist bei allen Mächten vorherrschend. Oesterreich-Ungarn hat allgemein anerkannte Proben gegeben, wie ernst und fest bei ihm dieser Wille ist. Es wäre jedoch eine unbegründete Behauptung, wollte man annehmen, daß die über allen Zweifel erhabene Friedensentschiedenheit der Mächte allein genüge, um die Schwierigkeiten der bei den Ereignissen auf der Balkan-Halbinsel entstandenen, zu überwinden. Die Schwierigkeiten bestehen vielmehr hauptsächlich noch immer in unermüdetem Maße fort, da die schwebenden Fragen nicht gelöst worden sind. Oesterreich-Ungarn hat seine Ansprüche auf ein Minimum zurückgeschraubt. Die Ansprüche aber,

die nicht weiter kompromittierbar sind, muß Rechnung getragen werden. Weil Oesterreich-Ungarn sich dessen bewußt ist, nur das Notwendigste zu verlangen, ist es von dem besten Glauben erfüllt, daß die Behebung der vorhandenen Schwierigkeiten, wenn auch noch mühevollen Verhandlungen, schließlich gelingen werde. Denn bei der Haltung der Triple-Entente ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Serbien keine ernstlichen Schwierigkeiten machen und einer Erfüllung der österreichischen Ansprüche keinen Widerstand entgegenzusetzen werde.

Das „Neuerliche Bureau“ erzählt aus diplomatischen Kreisen, daß noch immer nichts vorläge, was die in gewissen Kreisen herrschende pessimistische Stimmung rechtfertigen könnte. In behinfortierten Kreisen werde jene Stimmung nicht akzeptiert.

Am österreichischen Abgeordnetenhaus protektierte am Schluß der Sitzung der Abgeordnete Zeil gegen die Konstitution der Dienstag-Nummer der „Arbeiterzeitung“ wegen Veröffentlichung des sozialistischen Programms in Paris und dagegen, daß der Präsident die diesbezügliche Interpellation der Sozialdemokraten nicht verlesen ließe. Die Ausführungen von Zeil wurden von den Abgeordneten der Linken mit lebhaften Schreien und Lärm unterbrochen. Der Präsident erwiderte, er sei mit Rücksicht auf die schwere Situation, in der sich der Staat befinde, der Ansicht, daß die Interpellation in gleicher Sitzung zu verlesen sei. Abg. Stöckl (Deutscher Nationalverband) trat unter lebhaftem Beifall der Linken den Ausführungen von Zeil entgegen und erklärte, die ganze Bevölkerung Oesterreichs wolle den Frieden, aber den Frieden in Ehren. Stöckl hat den patriotischen Sinn der Bevölkerung hervor, welche bereit sei, mit aller Kraft für die Ehre und die Integrität des Reiches einzutreten. Von dem gleichen Gefühl sei auch das Parlament erfüllt. Stöckl ordnete hierauf eine geheime Sitzung an, in welcher sich die Abgeordneten der Ansicht des Präsidenten angeschlossen, daß die Interpellation der Sozialdemokraten nicht in öffentlicher Sitzung zu verlesen sei. Die sozialistische Vereinigung des Abgeordnetenhauses hat eine Resolution gefaßt, in der sie das Vorgehen der Sozialdemokraten in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses als das schärfste verurteilt und die Erwartung auspricht, daß die parlamentarische Vertretung des Reiches dem tiefen Ernü der Situation in jeder Hinsicht Rechnung trage und alles unterlasse, was die Reue des Staates erzwängen könne.

Der österreichisch-serbische Konflikt.
Die Mächte erfahren, daß sich Konrad Edl gehern von Ustjeb nach Wlitzowka begeben hat, um dort in der Angelegenheit des Konrad's Tath Erhebungen anzustellen. Von dort wird er nach Prizrend reisen, um sich von der dortigen Schlage zu unterrichten. Ueber das Ergebnis der Unterredung des Konrad's Edl mit dem Konrad Prochaska liegt an maßgebender Stelle bis jetzt noch kein Bericht vor.

Scheitern der Friedensverhandlungen?

Die Rechtsbeigänge der Pforte, Reshid und Beraut, die mit der Unterstützung der türkischen Friedensunterhändler beauftragt sind, reisten in das Hauptquartier ab. Die türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten hielten eine Konferenz ab. Heute soll die letzte Konferenz stattfinden. In der Sitzung am Montag erklärten die türkischen Bevollmächtigten, sie wollten nicht

einmal von der Uebergabe Adrianopels sprechen hören. Wie es heißt, werden auch in den neuen bulgarischen Waffenstillstandsbedingungen die Uebergabe von Eutari und Janina, sowie die Verpflichtung, seine neuen Truppen aus Anatolien herauszuziehen, von der Türkei verlangt. Man glaubt, daß die Verhandlungen abgebrochen und die Feindschaften wieder aufgenommen werden.

Nach dem Zitierten Blatte „Wir“ ist in der ersten Verhandlung der Bevollmächtigten der beiden kriegführenden Parteien vereinbart worden, dem türkischen und dem bulgarischen Generalkommando die Feststellung der Demarkationslinie zwischen den beiden Armeen zu überlassen.

Die Lage vor Adrianopel.

Die „Voss. Ztg.“ und der „Berl. Post.“ bringen die Meldung, in Adrianopel brenne ein Häuserviertel nahe der Sultans Selim-Moschee. Bulgarische Granaten riefen den Brand hervor. Man erwartet den Fall der Festung.

Aus London eingetroffene Delegationen, welche 6000 Pfund Sterling zur Vinderung der durch den Krieg hervorgerufenen Notlage mitgebracht haben, haben beschlossen, dem Wunsche der bulgarischen Königin entsprechend, diese Summe der Bevölkerung von Adrianopel nach der Eroberung der Stadt zuzuwenden.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Die Bündnistreue Deutschlands gegenüber Oesterreich.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber den Beginn des österreichischen Thronsohlers in Berlin erfährt die „Allg. Volksztg.“ von besonderer Seite: Der Kaiserhof konnte sich dabei überzeugen, daß die deutsche Regierung die schwierige Stellung Oesterreichs völlig zu würdigen weilt und darauf in ihren politischen Maßnahmen die Rücksicht nimmt. Die Auffassung, als ob sich Deutschland wegen Durazzo nicht zu engagieren brauche, trifft einen anderen Punkt des Konflikts nicht. Es handle sich um mehr als um Durazzo. Es sei lediglich Oesterreichs Sache, festzustellen, was die Lebensinteressen der österreichischen Monarchie sind. Trotzdem sei anzunehmen, daß der Fall Prochaska ohne kriegerische Verbindungen gelöst werden kann. Im übrigen würde bei einem serbisch-österreichischen Krieg Deutschland gar nicht hineingezogen werden. Erst wenn eine andere Großmacht mit dem Schwert in der Hand an Serbiens Seite sich stellen würde, käme für Deutschland die Frage der Einmischung in Betracht. Deutschland würde dann seinen Augenblick in seiner Bündnistreue schwanzen und seine und die Interessen seines Verbündeten nicht preisgeben lassen.

Oesterreich-Ungarns Neutralität im Balkankriege.

Wien. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht eine Mitteilung aus Konstantinopel, in der erklärt wird, der Entschluß der Pforte, den Krieg fortzusetzen, sei ihren eigenen Erwägungen infolge der drückenden Waffenstillstandsbedingungen entsprungen und ohne Einwirkung irgendwelcher fremden Einflusses zustande gekommen. Insbesondere sei die Behauptung französischer Mächte, Oesterreich-Ungarn habe der Türkei Katholische im Sinne einer Vorlegung der Kriegsaussicht erteilt, böswillige Erfindung, um die Monarchie zu verdammen und ihr in den Augen der Balkanvölker Abbruch zu tun. Oesterreich-Ungarn habe sich, wie alle diplomatischen Kreise anerkannt, seit Beginn des Krieges stets streng neutral verhalten.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.
Am Königl. Hoftheater wird Freitag, den 29. November, die Oper „Eugen Onegin“ von Tchaikowsky aufgeführt. Besetzung der Hauptpartien: Eugen Onegin: Herr Perron, Marina: Frau Bender-Schäfer, Tatjana: Frau Blasche-v. d. Düren, Wessli: Herr Sembach.

Am Königl. Schauspielhaus wird „Aedermann“, das Spiel vom Tischen des reichen Mannes, erneuert von Hugo v. Hofmannsthal, zur Aufführung vorbereitet. Die Erstaufführung findet in der ersten Hälfte des Monats Dezember statt.

Residenztheater. Der dreitägige Ansturm des Opernperipetons „aus Reusische“ (nach Gera) führte gestern auf der Zirkusstraße zu einer lächerlichen Schauspielvorstellung. Man spielte Mar Halbes „Jugend“, und war mit zwei Wägen in den Rollen des jugendlich-erregten Liebessparnes: Frau Mener, Musäus und Herr Hans Merd vom Berliner Schauspielschaus. Der umwölkte Beisitzer, der Vorkämpfer jeder Art anzuhaften pflegt, war leider auch von diesem Theaterabend nicht abgelenkt worden. Halbe hat seinem Jugendwerke — das übrigens auch sein bestes geblieben ist — nicht unwohl den Titel „Jugend“ gegeben. Nur aus der Jugendlichkeit der beiden an sich lebenswerten Menschen Ansehen und Gaus, aus ihrer jugendlichen Unerfahrenheit, ihrer kindlichen Zerknirschtheit, aus dem heißen Blut der Jugend erwacht ihre tragische Schuld, erwacht aber auch im Zuschauer ein tiefes Mitleid, ein verzehrendes Versehen. Solche naive erste Jugend brachte nun die gekörnte Dattellerin des Ansehens nicht mit. Woche Routine, gereiftes Spielgeschick, wie es Frau Meyer-Musäus offenbar reichlich besitzt, schafft keine Weltaffen wie dieses Musäus, schlüßlich und warm empfindende, lebenshungrige Ansehen, Lebenswahrer, weil von jugendlich-ungezügelter und unerschütterter Weise getragen, wurde der junge Wilus Hans

von Herrn Merd auf die Bretter gestellt, wenn auch eine obachtlich zur Schau getragene Mangelhaftigkeit und Unlebenswürdigkeit das Bild des jungen Mannes, der doch in seinem Neukeren etwas unmittelbarer Gemeinendes und Wesentliches haben soll, trübe. Jugendlichkeit fehlte ferner auch dem Darsteller des Adolten Amandus, der gestern auf der Bühne eher wie Ansehens Großvater, denn wie ihr Stiefbruder wirkte. Auch der zeitliche Igeltern aber recht (ohne) Kaplan Gregor des Herrn Wähd und selbst der von Herrn Regisseur Janda übrigen ganz prächtig verführte Pflanze Doppel waren je um ein Jahrzehnt zu alt angefallen. Das halbe Bild heißt doch „Jugend“, nicht „Alter“! Ueber die Wesensart des Stückes läßt man sich übrigens auch vielfach im dichtgefüllten Zuschauerraum nicht ganz klar zu sein. Ein großer Teil des Publikums war offenbar auch an diesem Abend ins Residenztheater gekommen, um sich um jeden Preis zu amüsieren, und lachte selbst da, wo ansehts der tieftraurigen Geschehnisse jedem Gefühlvollen das Herz blutete. Es sei ausdrücklich konstatiert, daß an solchem — Mischverständnis die Darstellung keine Schuld trug.

Das zweite Philharmonische Konzert stand unter dem Zeichen pastoraler Musik. Prof. Johannes Mesjager ist für diese Gattung als Sänger ein unübertrefflicher Vermittler. Hat seine schöne Bassstimme auch an Jugendglanz und Tragkraft eingebüßt, so fehlt sie doch in so vornehm künstlerischem Gebrauche, daß sie immer noch bedeutende Wirkungen ausübt. Man wird das Spezialstück „Requiem“, die Arie aus „Händels „Ahnzeit“: „Schon eilet froh der Adersmann“ kaum je so hübsch haben vorzutönen hören. Das wundervolle Quartett dieses einseitigen Studienstücklers muß den musikalisch Gebildeten besonders anfallen. Mit Schubert-Pedern und Voewe-Palladen heimlich der Sänger lauten Weisheit ein, obwohl es ihm verlag ist, charakteristischeren Stücken, wie Voewe „Was Eberlein“, fernige dramatische Gestaltung zu geben. Der „Aleine Dauball“ hingegen, dieses charmannte musikalische Genrebildchen in Spitzwegmanier, liegt ihm weit günstiger. Auch der andere Solist des Abends empfing die herzlichste Zustimmung

des vollen Hauses. Frä. Edith v. Voigtlaender darf sich nicht zu den hoffnungsvollen jüngeren Geigentalenten zählen. Sie hat technisch angenehm viel gelernt und namentlich ihre linke Hand trefflich ausgebildet. Dem Vogenrich fehlt es hin und wieder an entscheidender Bestimmtheit. Der Schwierigkeiten des an Doppelklaffen reichen Violinkonzertes von Brahms wurde sie gut Herr, auch gelang es ihr, dem gleichfalls pastoral angehauchten ersten Satz und den schwungvollen letzten mit innerem Leben zu erfüllen. Das berühmte Adagio blieb dagegen noch ziemlich Stückwerk; hier muß man eben eine Persönlichkeit einzusetzen haben. Die Gewerbehausekapelle, die mit Beders Fuganthen-Quartett das Konzert unter Meissens Leitung eröffnete, hatte, wie in der Realgymnasium sich wanderte, zu schulden kommen; in der Orchester-Einstimmung des Mittelstückes zum Violinkonzert verlor sich die erste Dose derart, daß das Orchesterstück beinahe ganz auf den Sand ansetzbar wäre. Edith v. Voigtlaender half da in edler Hilfsbereitschaft, dem Steuer wieder die rechte Richtung zu geben, und sie bewies damit ihr sicheres musikalisches Gefühl. Mit einigen Solovorträgen erwarb sie sich weitere Anerkennung ihrer achtbaren Leistungen. Der Gavotte et Menuette des schwedischen Violinisten Tor Aulin vermochten wir indessen keinen rechten Geschmack abzugewinnen. Herr Freylich begleitete am Flügel diesmal besonders schön. G. K.

Gründung eines literarischen Vereins. Zur Abhaltung regelmäßiger Abende für literarische Vertretung mit nachfolgender Diskussion hatten sich gestern in einem der kleineren Säle des Künstlerhauses eine Anzahl Damen und Herren zusammengeschlossen. Die Einladungen waren auf Anregung des Herrn Geheimrats Prof. Dr. Walzel ergangen. Es soll sich hier nicht um eine Vermehrung der bereits in Dresden bestehenden literarischen Vereine handeln, sondern um eine Vereinigung von Persönlichkeiten, die nach einem Vortrag über ein literarisch-thematisches Thema auf wissenschaftlicher Grundlage noch zu längerem Gedankenaustausch zusammenzubringen wünschen. Geheimrat Walzel erwartet von den Mitgliebere der neuen literarischen Gruppe stotte Beteiligung

Einberufungen österreichischer Reservisten.
Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Eine Reihe hier an-
sässiger österreichischer ungarischer Militär-
pflichtiger erhielt den Stellungsbeleg mit der Order
auf sofortige Stellung bei der Bahn. Den
Abreisenden wurde auf Wunsch Fahrpreis bis zur Grenze
übermietet, von wo aus die freie Beförderung in die
Wartburg erfolgt. Am Weiterwärtigen sämtliche
Bahn- und Straßenarbeiter österreichisch-ungarischer Natio-
nalität die Stellungsbelege.

Probemobilisierungen in Frankreich?

Paris. (Priv.-Tel.) Das „Journal“ erhält aus
Montbéliard folgende Nachricht: General Bloch, Flak-
kommandant von Besfort, ist heute hier eingetroffen
und berief sofort die Militärbehörden zu einer Beratung
zusammen. Bald darauf erfuhr man, daß eine sofortige
Mobilisierung des 22. Jägerbataillons ver-
süht wurde. Abends verbreitete sich mit großer Hartnäckig-
keit das Gerücht, daß die Regierung in einer großen Reihe
von Garnisonen in Frankreich eine allge-
meine Probemobilisierung beschließen habe.

Rückkehr des Ministers Ruzurno von seiner Auslandsreise.
Konstantinopel. Der Vizepräsident Ruzurno ist
gestern von seiner Reise ins Ausland hierher zurückgekehrt.
— Mehrere Einwohner von Adosito, die hierher geflücht-
et waren, wollten gestern dorthin zurückkehren. Die bul-
garischen Behörden verweigerten jedoch ihrem Schiffe die
Erlaubnis zur Landung.

Neueste Drahtmeldungen

vom 27. November.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Haus ist auf heute. Der
Reichskanzler ist auf seinem Platz. Auf der Tages-
ordnung steht zunächst

die Präsidentenwahl.

Die Feststellung des Wahlergebnisses macht offenbar einige
Schwierigkeiten. Die Wahl muß durch Stimmzettel erfolgen. Es
werden im ganzen 371 Stimmzettel abgegeben, darunter
117 unbeschriebene. Von den 254 gültigen Stimmen ent-
fallen 190 auf Dr. Raempf (Volksp.), 60 auf Dietrich
(kons.), 4 sind zerstückelt. Raempf ist somit gewählt. Er
nimmt die Wahl mit Dank an und erbittet die Unter-
stützung des Hauses bei der Führung der Geschäfte.

Der Kanzler und die internationale Lage.

Auf der Tagesordnung steht dann die Interpellation
des Abg. Vasser mann (natl.) betreffend die
auswärtige Politik. Der Reichskanzler erklärt, er
sei bereit, die Interpellation zu beantworten, und zwar in
der nächsten Woche, wie er hoffe, in den ersten Tagen. Auch
ihm liege daran, dem Reichstage baldmöglichst Auskunft über
die schwebenden Fragen zu geben. Damit ist dieser Gegen-
stand für heute erledigt, ebenso die sozialdemokrati-
sche Interpellation, die die gleiche Angelegenheit
betrifft. Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten
betreffend

die Teuerung.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erklärt, die
Interpellation noch heute beantworten zu wollen. Die
Interpellation wird dann eingehend vom Abg. Scheide-
mann begründet, der die von der Regierung ergriffenen
Maßnahmen für durchaus unzulänglich erklärt.

Der Kampf zwischen Ärzten und Krankenpflegerinnen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf Anordnung des Reichs-
amts des Innern wird für Mitte Dezember eine Kon-
ferenz zur Anbahnung einer Verständigung
zwischen den ärztlichen Organisationen und
den Pflegerinnen in den Fragen der ärztlichen
Behandlung der Krankenpflegerinnen in Berlin hat-
tensfinden. Der Deutsche Ärzteverein wird durch Sanität-
rat Dr. Dippe aus Leipzig, Sanitätsoberarzt Dr. Herzau aus
Halle und Sanitätsoberarzt Dr. Muggan aus Berlin vertreten
sein.

Ein Rechtsfall vom Wolff-Metternich-Prozess.

Berlin. (Priv.-Tel.) Vor dem Obergericht der
Berliner Anwaltskammer, dessen Vorsitz der
Veh. Justizrat Krause führt, begann heute die Verhandlung
gegen die Rechtsanwältin Jaffe und Alsborg
wegen ihres Verhaltens im Wolff-Metternich-
Prozess.

Ein Denkmal für den ersten Luftschiffer.

Mech. Gestern abend konstituierte sich unter dem Vor-
sitz des Bürgermeisters Dr. Koret ein Ausschuss zur Er-
richtung eines Brunnens oder Denkmals für die
deutsche Luftfahrt. Den ersten Luftschiffer, einen geborenen
Meyer. Dem Ausschusse sind Geheimnisse und Altschiffe,
sowie Vertreter der Militärbehörden beigetreten. Der

Verantwortliche wurde dem Bezirkspräsidenten Freiherrn von
Gemmungen übertragen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Dresdner Bank hatte
sich — nach einer Meldung der „D. Z.“ vor einiger Zeit
einen größeren Bauplan für ein Schloßplatz-
haus an Hand stellen lassen. Die Pläne, deren
Entwurf am 15. d. Ms. abgelaufen war, ist weder ausgearbeitet
noch veräußert worden. Das Ministerium der öffent-
lichen Arbeiten soll ein Interesse für diesen Häuser-
kauf bezeugen haben. Es soll geplant gewesen sein, auf den
früheren Grundstücken am Schloßplatz das neue
Doverhaus zu errichten. Unverbindliche Vorbespre-
chungen zwischen dem Direktorium der Dresdner Bank und
dem Ministerium sollen bereits stattgefunden haben. Die
Angelegenheit hat sich jedoch angeblich infolge der Höhe
des geforderten Kaufpreises aufgelöst.

München. Der Dichter Paul Heyse ist an einer
Bronchitis erkrankt.

Meran. Der seit Montag vermisste Dr. Walter
Kronheim aus Berlin ist von der Rettungsgesellschaft
überhalb des Lebensberges aufgefunden worden. Er war
vom Blauhof abgestürzt, hatte aber nur leichte Verletzun-
gen erlitten und die Nacht im Freien zubringen müssen.

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 27. November.

—* Se. Majestät der König hat anlässlich des Ab-
lebens der Gräfin von Glandern ein herzliches
Beileidstelegramm an den König der Belgier gerichtet. Die
verstorbenen Gräfin, die Mutter des Königs der Belgier,
hat infolge der engen Beziehungen zur verstorbenen Königin
Carola häufig zum Besuch am hiesigen Hofe gewohnt.

—* Aus dem Landtage. Die Zweite Kammer
konnte auch heute in den ersten Sitzungstagen nicht über
die Bekennnisformel im § 2 des Volksschulgesetzes hinaus-
kommen. Zuerst wandte sich der Abgeordnete Dr. Kühnel
gegen die schärfe Erklärung des Abgeordneten
Dietner, wodurch eine unnötige Schärfe in die Debatte ge-
tragen worden wäre. Die Konservativen könnten dem
nationalliberalen Antrag nicht zustimmen. Ziemliches Er-
heben rief darauf eine Äußerung des Abgeordneten
Rischke hervor, daß die Erklärung des Herrn
Dietner nicht als Ablehnung des ganzen Gesetzes im Falle
der Ablehnung des kritischen Punktes aufzufassen sei. Ab-
geordneter Dr. Mangler bezweifelte die Berechtigung der
Kammer, in dieser Angelegenheit die Kirche eingreifen zu
dürfen, während Dr. Köhner auf die verfassungsrechtliche
Stellung der letzten Landessynode hinwies. Schließlich ver-
wies Kultusminister Dr. Veck auf eine kürzlich erlassene
Erklärung der sächsischen Nationalliberalen, die vielleicht
den Untergrund für eine Verständigung zwischen Regierung,
Liberalen und Konservativen bilden könne. Um diese Ver-
ständigung bemühten sich dann nachher die Herren
Dietner, Dr. Spich und Opitz, doch war es nicht
möglich, eine erlösende Formel zu finden. Schließlich wurde
der Absatz 3 mit 60 gegen 27 konservative Stimmen an-
genommen.

—* Die Verhandlungen zur Erweiterung des Mittel-
deutschen Braunkohlen-Syndikats, die vorgestern und gestern
in Leipzig geführt wurden, sind als völlig gescheitert zu
betrachten. Das Zustandekommen des geplanten neuen
großen Braunkohlen-Syndikats, das neben den bisherigen
Syndikatsmitgliedern auch die inwärtigen von der Deutsch-
österreichischen Bergwerksgesellschaft und dem Duxer
Kohlenverein im Königreiche und in der Provinz Sachsen
errichteten großen Braunkohlewerte umfassen sollte, war nicht
möglich infolge der unerlösbaren Forderungen der beiden
genannten Gesellschaften. — Das Schicksal des alten
Verbandes wird indessen erst in den nächsten Tagen
entschieden. Am Sonnabend, den 30. November, soll die
Schließung der alten Syndikatsmitglieder abgehandelt wer-
den. Erst dann wird sich ergeben, ob eine Erneuerung des
Verbandes in der alten Form und ohne die böhmischen
Werke noch möglich ist, oder ob man am 1. April 1913 aus-
einandergehen wird.

—* Verein für das Deutsche im Ausland. Die
Frauenortsgruppe Dresden veranlaßt morgen
Donnerstag, den 28. d. M., 4 Uhr, im Palmengarten
einen musikalisch-dramatischen Nach-
mittag, für den beliebte Kräfte ihre Mitwirkung zu-
gesagt haben. Fräulein Weber (ausgebildet von Frau
Prof. Regen) wird die Schlußarie der Margarete, Nieder-
von Franz und eine Arie aus „Aida“ von Mennerbeer zum
Vortrag bringen. Fräulein Richter wird Gedichte erlesen
und heiterer Art rezitieren. Zahlreiches Erscheinen er-
beten.

—* Polizeibericht, 27. November. Einen Bruch des
Rafelbeins und schwere innere Verletzungen er-
litt gestern auf dem Abteilbahnhof ein beim Aufbau eines
Holzschuppens beschäftigter Arbeiter dadurch, daß er von
einem plötzlich umfallenden Bretterplanen ungerissen
wurde und unter diese zu liegen kam. Man brachte ihn
ins Friedrichshäger Krankenhaus.

—* Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute vormittag
gegen 11 Uhr am Neuhäuser Elbfährt. Der bei der „Eil-
bergerhaus-Gesellschaft“ beschäftigte 32 Jahre alte Arbeiter
Anton Müller, Annenstrasse wohnhaft, stürzte von Deck
aus auf den Schiffsboden eines leeren Kahnens und fiel so
unglücklich, daß er das Genick brach. Der Verunglückte war
auf der Stelle tot. Nach der behördlichen Feststellung des
Unfalles wurde der Leichnam nach dem Annenfriedhofe
gebracht.

und ebenso gefiel P. Pühners Vandsnecht durch treffliche
Charakteristik in Harmonie und fertigen Rhythmen. Zur
Mitwirkung war der Leipziger Opernsänger Alfred
Kale gewonnen worden. Er verfügt über vollkommene
Mittel und versteht seinen Besitz trefflich zu wehren.
Die Aussprache ist eine ganz vorzügliche und ebenso rühm-
lich muß sein Streben hervorgehoben werden, dem Ideen-
gehalte der Liedweise gerecht zu werden. Grethers Ballade
„Der Verdammte“ wurde zu einem Erlebnis, ebenso wie
A. Mendelssohns „Aus dem Dohentied“. A. Kluge, der
mit viel Geschick begleitete, bereicherte die Liedliteratur
durch eine dramatisch wirksam belegte Szene „Der Ritter
und der Tod“, die deutschen Sängern eine sehr dankbare
Aufgabe stellt. Der Solist wurde mit Begeisterung ge-
feiert. Nicht weniger Anerkennung ernteten Verein und
Dirigant. Das Vereinshaus war gut besetzt. E. P.

—* Professor Marcel Salzer, der bekannte Humo-
rist, gab gestern im großen Saale des Künstler-
hauses einen seiner lustigen Abende, durch die er
unverwundbar seit in der Kunst des Dresdner Publikums
steht. Der Saal war wieder ausverkauft und die Stim-
mung war von vornherein so angerect, wie es sich der Vor-
tragende nur wünschen konnte. Er rezitierte sorgfältig ge-
wählte Stücke von Buch, Presler, Bierbaum, Günster,
Knoholz. In zwei ersten Dichtungen zeigte er, daß es
nicht nur des Humors bedarf, um Wirkung zu er-
zielen.

—* Zur Hofkapellmeisterfrage in München. Der
Münchener Kapellmeister Otto Hess, ein gebürtiger
Münchener, ist, nachdem er die „Aida“ mit Erfolg im
Münchener Hoftheater dirigiert hat, zum k. Bayer. Hofkapell-
meister ernannt worden.

—* Verkauf einer Bibliothek für 8 Millionen Mark. In
New York ist dieser Tage die Versteigerung der Biblio-
thek des verstorbenen Rotationsmaschinenfabrikanten Robert
Doe abgeschlossen worden. Ihr Ergebnis ist geradezu
sensational, denn der Gesamtbetrag des Erlöses beträgt
nahezu 8 Millionen Mark. Allein der Newporter Milliardär

—* Morbuerstuch. Heute früh 1/6 Uhr verstarb der
Metallhändler August Wiener, Goldsteinstraße 168, seine
Ehefrau zu erlöchen. Die Frau wurde verlegt
und der Tater verhaftet.

—* Feuerwehrtuch. Die Feuerwehr wurde gestern
abend 1/9 Uhr zu einem Kellerbrande nach Amalien-
straße 9 gerufen.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurs. Zahlungsverhältnisse usw. Im Dresdner
Amtsgerichtsbezirk: Ueber das Vermögen des Inhabers
der Firma „Dresdner Laboratorium Theodor
Kühnel“ Theodor Franz Kühnel in Dresden, Mosestrasse 11
(Wohnung: Johann-Georgen-Allee 19, Erdgesch.), dessen Geschäft
die Versteigerung und den Betrieb technischer Bedarfsartikel zum
Gegenstande hat, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kur-
sator Friedrich Schlichte in Dresden, Amalienstraße 12, zum Kon-
kursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum
17. Dezember anzumelden. — Der Kommanditgesellschaft G. J. W.
Veitner & Co. in Dresden, die eine Tabakgroßhandlung be-
treibt, ist jede Veräußerung ihres Vermögens untersagt, nachdem
gegen sie ein Antrag auf Konkursöffnung gestellt worden ist.

Zwangsvollstreckungen. Im Dresdner Amtsgerichts-
bezirk soll zwangsweise vollstreckt werden: das im Grund-
buche für Meißel Blatt 481 auf den Namen Wilhelm Woldemar
Wöde eingetragene Grundstück am 14. Januar vormittags
1/9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 65 Ar groß,
auf 37 450 M. geschätzt, besteht aus freistehendem Wohnhaus, Col-
nium und Garten und liegt in Dresden-Mitte, Köpfiger
Broder Straße 48.

**Der Volksschulgelehrentwurf in der
Zweiten Kammer.**

Die gestern unterbrochene Hauptvorberatung
wird bei § 2, Absatz 3, der von der
Reform des Religionsunterrichts

handelt, fortgesetzt. — Vor Eintritt in die Tagesordnung
gab Präsident Dr. Vogel bekannt, daß der Rat der Stadt
Dresden den Abgeordneten Gelegenheit geben will, nächsten
Dienstag, mittags 12 Uhr, im Städtischen Schloßhofe sich
über die Vorgänge beim Schächten zu unterrichten.

Die Debatte eröffnet Abg. Schmidt-Freiberg (kons.). Er
beantragt namentliche Abstimmung über Absatz 3.

Abg. Dr. Kühnel (kons.): Die konservative Fraktion hat
sich schon bei § 1 und 2 gegen die Aufnahme von Spezial-
itäten ausgesprochen, wie es die Deputation wünscht; sie
würde höchst inoffensiv handeln, wenn sie dem Absatz 3
zustimmen würde. Ueber diese unsere Stellung haben wir
schon in der Deputation keinen Zweifel gelassen. Die
Sozialdemokraten haben zunächst dem Absatz 3 zugestimmt,
um einen Mehrheitsbeschluß zustande zu bringen, gestern
aber erklärte der sozialdemokratische Redner, daß seine Partei
gegen den Absatz stimmen würde. Herr Dietner aber sagte,
daß die nationalliberale Partei kein Interesse mehr an dem
ganzen Gesetze haben würde, wenn dieser Absatz abgelehnt
würde. Auf einen Majoritätsbeschluß, der auf
so schwachen Füßen steht, kann man eine so wichtige
Sache nicht aufbauen. Wir stimmen mit der Regierung
darin überein, daß die Angelegenheit erst von Sachverständigen
und Sachverständigen gründlich beraten werden muß, ehe
sie Aufnahme in das Gesetz findet. Heute aber möchte ich
schon erklären, daß wir, obwohl wir gegen jeden Zwangs-
zwang sind, doch nicht soweit gehen, wie Herr Koch zu gehen
sich, daß man es nämlich dem freien Ermessen der Lehrer
überlassen solle, die Religion zu lehren, sondern wir glauben,
daß ein gewisses hafter Lehrplan aufgestellt wer-
den muß, an den sich der Lehrer zu halten hat, den er nicht
nach seinem Gutdünken ändern kann.

Abg. Nischke (ntl.): Herr Dietner, dessen Ausführungen
ich im übrigen zustimme, hat unsere Stellungnahme
zu dem ganzen Gesetze nicht vom Schicksal des
Absatz 3 abhängig gemacht. (Widerspruch rechts.)
Redner verliest den betreffenden Passus der gelesenen Rede
Dietners. (Rufe: Ja, also!) Ich habe in meinen öffent-
lichen Vorträgen über den Religionsunterricht in der Volks-
schule nicht behauptet, daß die Religion sich abhängig machen
müsse von dem Geiste der Zeit und daß sie sich den jeweiligen
Verhältnissen anpassen habe, ich habe auch nicht auf dem
Standpunkte, daß die Religion etwas festig Wandelbares
sein solle. Ich meine, daß es unter gewissen Be-
dingungen sogar notwendig ist, daß in der Kirche ein
Geist vernünftiger Beharrung vorhanden ist, wenn ich auch
nicht soweit gehe, die gesamte christliche Religions-
auffassung als etwas Unabänderliches hinzustellen. Ich
trete mit aller Entschiedenheit für § 3 ein, weil man durch
ihn der Gefahr der dogmatischen Ueberspannung in
Religionsunterrichte begegnen kann. Unser Wider-
stand richtet sich vor allem gegen die Dogmen der nach-
christlichen Zeit, die als Menschenwerk der Kritik un-
terliegen müssen. Den Katechismus können wir als eine ge-
schichtliche Urkunde bezeichnen. In Preußen fordern sogar
politische Theologen, daß sich der Katechismusunterricht nur
auf die 10 Gebote und die drei Artikel beschränken soll.
Der Hauptinhalt des Alten Testaments kommt für die
sittliche und religiöse Bildung überhaupt nicht in Frage.
Selbstverständlich kann man sich bei den Schönheiten der
Biblen und bei anderen Teilen länger aufhalten. Christen-
tum ist seinem Wesen nach Weltanschauung. Der Minister
hat in einer früheren Rede unter Bezugnahme auf Aus-
führungen des Abgeordneten Dietner auf das Unverständnis
bild auf dem Neumarkt hingewiesen. Was würde wohl
heute dem Reformator Luther geschehen, wenn er in
Sachsen auftreten wollte? Ob man es heute wohl bei
einem Besserungsverfahren gegen ihn bewenden lassen
würde? (Weiterkeit.) Redner beschäftigt sich mit dem

Huntington hat für 4 Millionen Mark Bücher erstanden.
Eine Mazarin-Bibel erzielte 200 000 Mark, den höchsten
Preis, der überhaupt jemals für ein Buch gezahlt wurde.
Die Versteigerung der Bibliothek, die in 70 Abteilungen
geteilt war, dauerte anderthalb Jahre.

Alfred Rainers Oper „Theodor Körner“.

Uraufführung im Düsseldorf Stadttheater.

Von Düsseldorf hat „Stella maris“ seinen Triumphzug
über die meisten Bühnen begonnen, und dieser über-
raschende Erfolg veranlaßt die bewährte Düsseldorf-
Bühne, jedes weitere Werk des Komponisten zur Urauf-
führung anzunehmen. Ob Herr Raiser diesmal an die
Dundertjahrfeier gedacht hat, daß er den Freiheitshelden
Theodor Körner zum Mittelpunkt seiner neuesten Oper
machte! Der Gedanke ist sehr schön, und doch ergibt sich der
Abstrich damit auf das beste Gebiet, das kurze erfolg-
reiche Leben eines Dichters und Freiheitshelden in drei
Akte zu zwingen, ohne in die Lebensbeschreibung, die aus-
geschickt zusammengestellten Einzelschildern besteht, eine wirk-
lich dramatische Handlung hineinzubringen. Um einen
dramatischen Höhepunkt in Körners Leben zu finden, stellt
Raiser neben die Schauspielerin Adamberger eine nicht
historische Person, Christine Doser, die ihn das hohe Lied
der Freiheit singen lehrt. Das Motiv der Handlung, das
Körner in einem Zwiegespräch zwischen Frauenliebe und Frei-
heit des Vaterlandes fest, ist nicht neu. Nur spielt sich der
tragische Konflikt im Innern des Helden ab, obwohl da-
durch die Möglichkeit schwindet, dem Hörer die Tragödie
nahe zu bringen und ihn von der Mächtigkeit und Folge-
nichtigkeit zu überzeugen. Trotz der Größe der Partie
ist Christine Doser nur von geringem Einfluß auf die
Handlung. Sie bildet in der Hauptsache einen geschicht-
lichen Gegenstand zur Berechnung der Liebe der Adamberger und
motiviert damit das Uebertragen von Körners Liebes- und
ihre Persönlichkeit. Während dadurch des Dichters Ver-

Dresdner Nachrichten
Sonntag, 28. Nov. 1912
Nr. 320

Weihnachtsangebot für unsere Leser!

Neue Perlen der Tonkunst

47 beliebte klassische Opern- und moderne Operettenschlager, Salon- und Konzertstücke, Tänze, Potpourris, Märsche und Lieder.

Eine Sammlung moderner und berühmter Kompositionen für Klavier und Gesang, zum Teil mit unterlegtem Text von Bach, Beethoven, Bizet, Cornelius, Gilbert, Gumbert, Liszt, Loewe, Mendelssohn-Bartholdy, Mörsen, Offenbach, Rubinstein, Schubert, Schumann, Strauss, Suppé, Tschaiikowsky, R. Wagner, Ziehrer u. a. m.

Das vorliegende Musikalbum bringt nicht nur die neuesten Schlager aus der modernen Operette, sondern bietet auch eine wohlgelohnte Auswahl aus den Werken der berühmtesten Meister, sowie andere beliebte Stücke erster Komponisten. Ebenso haben Salon-, Unterhaltungs- und Vortragsstücke, ferner Märsche und neue Tänze ausgiebige Berücksichtigung gefunden. Da auch das Lied, sowohl das heitere als auch das seriöse, in bester Auswahl vertreten ist, so dürfte mit diesem Album ein musikalischer Hausschatz in des Wortes wahrster Bedeutung geschaffen sein, dem ein ähnliches Werk, zumal was Auswahl der Stücke und Preiswürdigkeit anbetrifft, wohl kaum an die Seite gestellt werden kann. Repräsentiert doch der Inhalt desselben in einzelnen Musikstücken bezogen, einen Wert von nicht weniger als rund 60 Mark.

Das hervorragende Werk wird zu dem unerreicht billigen Preise von nur

3 Mark

an unsere Leser abgegeben. Der Bestellschein ist einzusenden an Willibald Wendes Verlag Berlin W., Lützowstrasse 31.



Bestellschein f. f. l. d. Dresden. Nachr.
3 Mark des Nachh.
1-2 Exemplare ein
Kontopack.
Gesamtschick
Umtausch oder
Zurückgabe bereit-
willig gestattet.

Piccolo Staubsauger

Tragbar und fahrbar, nur
15 kg. Gewicht, mit $\frac{1}{3}$ PS.

Elektromotor, Preis **325** Mark.

Leistungsfähigster, leichtester und preiswürdigster Apparat der Gegenwart.

Alleinverkauf: **Waldemar Fischer**, Ingenieur, Metzger Str. 3. Fernspr. 7230.
Vorführung auch Prager Straße 54, 1.



C. R. RICHTER
KRONLEUCHTER-FABRIK G. M. B. H.
DRESDEN-A. • AMALIENSTR. 17/19

Beleuchtungskörper
für
Gas und elektrisches Licht



Trauer-Anzeigen u. Danksagungen

werden in unserer erstklassigen Buchdruckerei binnen wenigen Stunden prompt und sauber ausgeführt

M. & R. Zocher, Dresden
Annenstr. 9, Ecke Am See — Gr. Plauensche Str. 21.

Die grösste Delikatesse!

ist Kochlers Russischer Salat mit feinsten Raportsalate aus besten Zutaten hergestellt. Derselbe wird jetzt in den ersten Restaurants und Kaffees serviert und sollte auf keiner besseren Tafel fehlen. Die 1-Pfd.-Dose kostet nur 1,20, die 2-Pfd.-Dose 2,30. Machen Sie noch heute einen Versuch. Unter Bezugnahme auf diese Zeitung lende ich Ihnen gegen Einzahlung von 25 A für Porto und Verpackung :

1 Portion zur Probe gratis u. franko.
A. Kochler, Liliengasse 3-5.

Geolin

püht aus bussen
alle Winteralle

dem Jahr, Dörfel, 111. 111

aus dem vollen Inhalt des Roggenkornes hergestellt, deshalb äußerst nahrhaft, gutverdaulich, Verdauung befördernd, wochenlang haltbar.

Dr. Wacziargosch schreibt in seinem Buch „Im Kampf um gesunde Nerven“: Wer dem Volk die alte Gewohnheit und die Qualität des Vollkornroggenbrottes früherer Zeiten zurückgeben könnte, er verdient ein Denkmal, so groß als die hohen Jahre und herausragenden Verdienste ausmacht, die seit dem Verlust dieses wertvollsten aller Nahrungsmittel ihr Leben lassen mussten.

Verkaufsstellen in Dresden und Umgegend:
Altstadt: Paul Bieweg, An der Kreuzkirche 3, Eingang Weiße Gasse, Heine, Hahn, Wintergartenstr., Herrn. Franke, Gruner Straße 33, Oscar Schilde, Gr. Brüdergasse 11.
Neustadt: Max Uhlemann, Bauhner Str. 89, Martha Martin, Kurfürststr. 15, H. Schäfer, Eilenberger Str. 5.
Radebeul: Herrn. Rind, Bahnhofsstr.



Neue Künstler-Modeller- und Aufstellbogen ...
für Knaben und Mädchen, Münchner Künstlerbogen, Heilmathundliche Bogen, Tuttlbogen, Ankladebogen, Heilmathundl. Aufstellbogen, Schiffe, Luftschiffe, Neue Bilderbücher,
Neue Ausschneidearbeiten aus Glanzpapier, Vorlagen für Plastilinarb., Formmasse Plastilin, nicht hartwändig, Neue Künstler-Malbücher, Neue Wandfriesen u. große Malmappen mit Vorlagen u. Bildern zum Ausmalen empfiehlt in groß. Auswahl!

M. & R. Zocher, Dresden
Annenstr. 9, Ecke Am See.

Verantwortlicher Redakteur: Hermin Venzler in Dresden, (Erscheint 2 bis 6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten
Donnerstag, Nr. 329
28. Nov. 1912

E. Kreinsen Nachf., Kgl. Hoflieferant, Prager Strasse 29.

Reichhaltige Ausstellung moderner kunstgewerblicher Zier- und Gebrauchs-Gegenstände, Beleuchtungskörper, Tischlampen etc. Bronzen.

Besichtigung der **Weihnachts-Ausstellung** ohne Kaufzwang erbeten.

Niederlausitzer Salon-Briketts

grosses Format

7 Zoll gross

liefern wir bis auf weiteres nach allen Stadtteilen direkt vom Waggon in Briefkästen à 100 Stück zum Preise von nur

7 Mk. = 1000 Stück = Mk. 7
frei Keller geschüttelt.

gleichzeitig empfehlen wir die bekannten Marken

Ilse, Anker, Kaiser, Krone und Vulkan
und alle sonstigen Heizmaterialien.

Fr. Wm. Stolz & Co.,

G. m. b. H.,
Dresden-N.,
Hansastraße 8

Telefon 3790 u. 17662.

Welche Dame?

liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiche samtweiche Haut u. schön. Leint? Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** Etüd 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weich u. samtweich. Tube 50 A bei: **Bergmann & Co., R. Joh.-Str. Hermann Koch, Altmacht 5. Weigel & Jech, Marienstr. 12. C. W. Vogt, Pfotenhauerstr. 35. E. W. Steyverlein, Frauenstr. 9. L. Rühlmann, Neust. Markt. Am See 56 u. Schöfferg. 3. Mar. Partig, Rosenstraße 24. C. Baumann, Rön.-Joh.-Str. 9. H. Stempel Nr. 1, Müldr. Str. 36. Paul Schwarzlose, Schloßstr. 13. Otto Friedrich, Grenadierstr. 2. Schmidt & Groß, Obergarten 1. Heinrich Otto, Annenstr. 31/32. Friedr. Wollmann, Hauptstr. 24. H. Lindner, Wettinerstraße 11. Wilh. Berger, Trompeterstr. 1. Hofker & Buchner, Weißhofstr. 23. Löwen-Apothek, Müldr. Str. 1. Reichs-Apothek, Reichstr. In Laubegau: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Drogerie, Stern-Apothek. In Striesen: Max Grünher. In Plauen: Arcus-Apothek.**

Motorpflug, Fabrikat von Stod, ein Jahr im Gebrauch, im besten Zustande, ist preiswert zu verkaufen. Derselbe kann jederzeit im Betriebe beschäftigt werden. Gefl. Anfragen unter **H. J. 6100** an Rudolf Woffe, Dresden.

Zahnschmerz besorgt sol. Ohlmann, Weßnerstr. 35, 2. Stein. Ziehen! — Rein-Blombocci.
 Brillanten, alt. Gold, Silber, wenig gebt., elegante Ausstattung, billig zu verkaufen. O. Ullrich, Pirnaische Straße 1.
 Pianos, elegant Ausstattung, billig zu verkaufen. O. Ullrich, Pirnaische Straße 1.

